

## **Pressespiegel 2020** Press Documentation 2020

Berichterstattung  
NOVOMATIC

Erstellt von  
Prepared by

Datum  
Date

**Konzernkommunikation**

11.05.2020 / KW 19

# Ohne Sport auch (fast) keine Wette

Ein Milliardenbusiness steht still oder weicht auf Gaming aus – oder auf Tischtennis in Russland.

MICHAEL SMEJKAL

**SALZBURG.** Das nennt man gemeinhin den Wegfall der Geschäftsgrundlage: Praktisch über Nacht verlor die Sportwettbranche mit Ausbruch der Coronakrise ihren ganzen Markt. Mit dem Abbruch oder der Unterbrechung fast aller Ligen in Europa und den USA kamen auch die Sportwetten zum Erliegen.

Dabei: So einfach ist das nicht, denn Sportwetten sind ein diffiziles und stark segmentiertes Geschäft, das längst weniger mit verrauchten Hinterzimmern denn mit dem Börsenparkett zu tun hat. Zu unterscheiden ist grundsätzlich zwischen dem Onlinegeschäft und dem Sportwettcafé – zwischen diesen Unternehmensbereichen liegen Welten. Das Onlinegeschäft wird dominiert von großen und meist börsennotierten Anbietern, die fast alle eine Gemeinsamkeit aufweisen: Sie spielen mit Lizenzen aus Malta und das Geschäft ist zwischen Gaming (also casinoartigen Spielen im Internet) sowie Sportwetten aufgeteilt.

Der nach eigenen Angaben weltgrößte Anbieter ist GVC Holdings, dessen Sportwettzweig das einstige österreichische Paradeunternehmen bwin ist. Bwins größter Verdienst war wohl, dass man Sportwetten in Österreich aus der Schmutzdecke geführt hat, dazu diente auch Hannes Androsch als Investor. Nach einer Übernahmeschlacht wurde bwin bis 2016 um 1,1 Milliarden Pfund (damals zirka 1,4 Milliarden Euro) von der GVC Holdings übernommen.

Einer der größten europäischen Anbieter ist das oberösterreichische Unternehmen bet-at-home. Franz Ömer, der einst das Unternehmen gegründet hat, ist nach wie vor Geschäftsführer. Über fünf Millionen registrierte Kunden hat man, die Aktie notiert in Frankfurt und mit dem Ligen-Sponsoring der heimischen Eishockey- und Basketballliga hat man hier zuletzt Schlagzeilen gemacht. Auch bet-at-home trifft der Stillstand des Sports, aber nicht so sehr wie die kleinen Anbieter – denn: „Bereits im Vorjahr haben wir 57 Prozent unserer Geschäfte mit dem Gaming gemacht, der Bereich wird heuer sicher noch steigen“, sagt Ömer. Ganz ist aber das Geschäft mit Sport-

„Es ist nicht wichtig, in welcher Liga gespielt wird.“

Franz Ömer, Wettanbieter

wetten auch jetzt nicht zum Erliegen gekommen, denn dem echten Sportwetter geht es um das Wetterlebnis und weniger um die Liga. So sind die Wetter zuletzt auch auf reichlich exotische Dinge ausgewichen: Tischtennis in Russland oder Basketball in Taiwan.

Das sich abzeichnende Supersportjahr 2021 ist auch aus Sicht von bet-at-home ein enorm wichtiges. Aber eher aus marketingtechnischen Gründen: Es gibt bei Großereignissen deutlich mehr Neukunden. Aber der klassische Sportwetter hat ein gewisses Budget zur Verfü-



Mit Beginn des Fußballs kommen auch die Sportwetten wieder in Fahrt.

BILD: SHUTTERSTOCK

gung und wettet bei Großereignissen nicht mehr als an normalen Tagen. Für das laufende Geschäftsjahr bleibt Ömer trotz Sportstillstands und Corona optimistisch, dank der Rücklagen bleibt bet-at-home bei einer Dividende von zwei Euro.

Ganz anders sieht es in dem Bereich aus, der einem fast täglich ins Auge sticht: den Sportwettcafés. Sharif Shoukry, einst Pressesprecher von Rapid und RB Leipzig, ist Sprecher der heimischen Sportwettanbieter, die derzeit völlig stillstehen. „Unsere Anbieter sind doppelt getroffen, vom Wegfall der Sportwetten und von der Schließung der Gastronomie.“ Unterschätzen darf man diesen Geschäftszweig auch in Österreich nicht. „Wir reden immerhin von 3000 Mitarbeitern in den Sportwettcafés.“ Der Markt in Österreich wird dominiert von Admiral (gehört zur Novomatic-Gruppe), die allein fast 260 Wettbüros hat, Tipico, cashpoint und HPYbet, dazu kommen sogar 20 regionale Anbieter. Fast schon tragisch-komisch: Mit Tipico und HPYbet sind auch die Sponsoren der ersten und zweiten österreichischen Fußballbundesliga davon betroffen.

Den Ausfall des Geschäfts wird man hier hingegen nicht mehr wettmachen können. „Zudem wären gerade diese letzten sechs Wochen ja eine recht intensive Zeit mit Champions League, Fußballfinalphase und Eishockey-Plays-off gewesen, von der Euro gar nicht zu reden“, sagt Shoukry.

Und auch hier gelte, dass das Supersportjahr 2021 samt Ski-WM,

Olympia und EURO viele Kunden zurückbringen werde, aber die würden auch dann nicht mehr spielen oder bei Großereignissen ihre Einsätze so deutlich erhöhen. So hat der Neustart der Deutschen Fußball-Bundesliga in dieser Woche mehr als nur Signalwirkung für den ganzen Markt. Ömer: „Es ist nicht wichtig, welche Liga beginnt, es ist wichtig, dass gespielt wird.“

## Daten und Fakten Aktie lukrativer als Sportwette

**Wem der Nervenkitzel bei Sportwetten zu gering ist, der kann das Ganze noch einmal steigern: indem er sich den Aktien der einzelnen Sportwettanbieter direkt zuwendet, was sogar lukrativer sein könnte.**

**Die Aktien** der bwin-Mutter GVC Holdings sind von einem Höchststand im letzten Oktober von 11,06 Euro auf 3,22 Euro Anfang April abgestürzt und notierten am letzten Freitag schon wieder auf 9,06 Euro.

**Nicht viel anders** sieht es bei bet-at-home aus: Von einem Zwölf-Monat-Höchststand von 74,35 Euro ging es auf Talfahrt bis auf 17,73 Euro im April. Der Neustart der deutschen Bundesliga hat dem Aktienkurs aber richtig Fahrt verliehen, allein von Montag bis Freitag stieg die Aktie von 35 und 39,65 Euro.

**Man sieht:** Wer an der Börse die richtige Wette platziert hätte, der hätte noch mehr Geld als mit der Wette auf das Ergebnis auf dem grünen Rasen gemacht.

„Standard“, 11.05.2020

## Ibiza-Ausschuss vor geladener Ladungsdebatte

### SPÖ und Neos wollen Ibiza-Ausschuss mit Strache beginnen lassen

**Wien** – Knapp drei Wochen nach dem sich die Veröffentlichung des Ibiza-Videos jährt, soll der daraus resultierende U-Ausschuss beginnen. Am besten mit Heinz-Christian Strache, dem Hauptdarsteller des Clips, schlugen SPÖ und Neos nun in der *Krone* vor.

Nicht so schnell, antwortet die FPÖ sinngemäß. „Es ist unseriös, dass ausstehende Beschlüsse medial antizipiert werden“, sagt Christian Hafenecker, der freiheitliche Fraktionsführer im U-Ausschuss, zum STANDARD.

Denn eigentlich schnapsen sich die Fraktionen die Ladungsliste erst in einer Sitzung am kommenden Mittwoch aus. Die Interessen sind naturgemäß konträr, ebenso die geplanten „Narrative“.

Der U-Ausschuss wird sich in mehrere Kapitel gliedern. Machen das Ibiza-Video und das Thema

Spenden den Anfang, könnten sich Anfang Juni heimische Milliardäre im U-Ausschuss einfinden müssen. Nämlich die im Ibiza-Video von Strache als Geldgeber genannte Heidi Horten, Gaston-Glock und Novomatic-Gründer Johann Graf. Alle drei haben eine Rolle als Finanziere der FPÖ von sich gewiesen, Strache hat die Aussagen später auch zurückgezogen.

#### Gudenus will „mithelfen“

Eine andere Variante wäre es, die Causa Casinos vor der Sommerpause abzuhandeln. Die Opposition wird hier danach trachten, die Rolle der ÖVP verstärkt herauszuarbeiten. Fraglich ist, wie weit in die Vergangenheit der U-Ausschuss blicken will.

So wird überlegt, frühere Skandale rund um den Glücksspiel-

konzern Novomatic zu thematisieren, um daraus Parallelen zu den aktuellen Ermittlungen zu ziehen.

Hier könnte etwa der einstige Rapid-Torhüter und Lokalbetreiber Peter Barthold befragt werden, der seit Jahren gegen Novomatic kämpft und von Geldflüssen an Politiker sprach. Er soll zu einer umfassenden Aussage bereit sein, auch zu aktuellen Themen wie den Schenkungen von Novomatic-Gründer Graf an Mitarbeiter und Verwandte.

Straches ehemaliger Weggefährte Johann Gudenus hat jedenfalls angekündigt, im U-Ausschuss „mithelfen“ zu wollen. Er erwartet sich allerdings höchstens eine „Überraschung zu anderen Parteien“.

Auf der Tagesordnung steht später auch noch Postenschacher unter Türkis-Blau. (fsc)

„Standard“, 08.05.2020

## Fast 160 Schenkungen an Freunde und Familie des Novomatic-Eigners

**Wien** – Der Eigentümer des Glücksspielkonzerns Novomatic, Johann Graf, ist spendabel. Von April 2009 bis März 2020 gab er 157 Schenkungsverträge bei der Finanz bekannt; bedacht hat er Verwandte, Freunde, Mitarbeiter. Die Liste wurde in der Causa Casag bekannt; Graf ist Beschuldigter und bestreitet alle Vorwürfe.

Unter den Beschenkten findet sich etwa eine Verwandte Grafs, eine Exstaatsanwältin und Richterin am Straßlandesgericht Wien in Karenz. Ihr Mann sitzt im Novomatic-Aufsichtsrat. Sie arbeitete zuletzt geringfügig beschäftigt im Kabinett des Innenministers und zog sich am 27. April [da erschienen erste Artikel zu den Schenkungen] „auf eigenen Wunsch aus dem Kabinett zurück, um ihre Familie zu schützen“, so eine Sprecherin des Ministeriums.

Der langjährige Aufsichtsratschef der Novomatic, Herbert Lugmayr, und seine Frau, haben insgesamt fünf Schenkungen bekommen, jeweils sechsstelligen Beträge, wie Lugmayr bestätigt. Er und seine Frau hätten sich im Laufe seiner 20-jährigen Aufsichtsrats-tätigkeit mit Graf angefreundet, die Schenkungen hätten nichts mit seiner Funktion zu tun gehabt. „Graf hat mir das Geld angetragen, ich habe es mehrfach abgelehnt, aber er hat seinen eigenen Willen“, schildert Lugmayr, der vor drei Jahren aus dem Aufsichtsrat ausschied. Gebraucht habe er das Geld eigentlich nicht, „ich habe eine Bankpension“, so der Exchef der Girocredit, er habe es in ein Haus investiert. Lugmayr war auch an der Alizee-Bank beteiligt, so wie Graf oder Rudolf B., der auch einer dessen beschenkten Weggefährten ist. Der geplante Verkauf der Alizee an einen Russen scheiterte einst an der FMA.

Im Juli 2018 wurde auch Ex-Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt beschenkt. Er gibt „zu privaten Angelegenheiten keine Auskunft“. Einer seiner Nachfolger, Harald Neumann, bekam drei Schenkungen, ein naher Verwandter eine, Ende 2019. Neumanns Anwalt Norbert Wess sagt dazu nichts.

Die WKStA prüft, ob es einen Anfangsverdacht in Richtung Finanzvergehen gibt. Der läge aber nur vor, wenn das Geld quasi als Entgelt diene – was die Beschenkten bestreiten. (gra)

„Trend“, 07.05.2020



## Ex-Novomatic-Chef als Consultant

Harald Neumann gründet eine Consulting-Firma, HN Consult GmbH, mit Sitz in Wien und umfangreichem Unternehmensgegenstand.

➔ Was haben Ex-Bundeskanzler Werner Faymann, Ex-Finanzminister Hans-Jörg Schelling und Harald Neumann, der frühere CEO des Glücksspielkonzerns Novomatic, gemeinsam? Sie alle gingen unter die Consultants. Neumann, genauer gesagt, gehört dieser Berufsgruppe erst seit wenigen Wochen an. Wie aus dem Firmenbuch hervorgeht, hat der 57-Jährige bereits Ende März die HN Consult GmbH mit Sitz in Wien gegründet. Der Gegenstand des Unternehmens reicht laut Gesellschaftsvertrag von Management- bis IT- und Sicherheitsbera-

**NEUE WEGE** geht Harald Neumann, der langjährige Generaldirektor der Novomatic.

tung zu Consulting bei Fusionen und Übernahmen. Wie berichtet, ist Neumann Ende Februar aus der Novomatic ausgeschieden, allerdings übt er seine Aufsichtsratsmandate bei den Casinos Austria und den Lotterien noch aus. Dem Abgang Neumanns seien Missstimmigkeiten mit dem Unternehmenseigentümer Johann Graf vorangegangen, war aus dem Unternehmen zu hören. Graf habe Neumann mitverantwortlich dafür gemacht, dass die Novomatic in den letzten Monaten infolge Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und mehrerer Hausdurchsuchungen ständig mit negativen Schlagzeilen konfrontiert war. Seit Neumanns Abgang leiten Ryszard Presch und Johannes Gratzl die Novomatic.

AKRA

„www.kurier.at“, 06.05.2020

## Sidlo verklagte Casinos Austria - Verhandlung vertagt

**Erster Gerichtstermin am Handelsgericht war für Freitag anberaumt - Wegen der Coronamaßnahmen wird dieser nun verschoben**

Die Klage des vorzeitig abberufenen Casinos-Austria-Finanzvorstands Peter Sidlo gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber wird doch nicht wie geplant am Freitag, 8. Mai, erstmals am Wiener Handelsgericht verhandelt.

Der Termin wurde wegen der Coronakrise abberaumt, sagte am Mittwoch HG-Sprecher und -Richter Jürgen Exner auf Anfrage der APA.

Der zuständige Richter bekomme den Akt erst wieder am 1. Juni vorgelegt und werde sich dann einen neuen Termin überlegen, so Exner. Es könnte sogar zu einer Verschiebung auf den Herbst kommen.

Am Handelsgericht darf nach wochenlanger Pause erst heute, Mittwoch, zum ersten Mal wieder verhandelt werden. Wegen hausinterner Unsicherheiten - Abstände, Aufzüge usw. - seien aber für Mai fast alle Verhandlungen abberaumt worden, erklärte Exner. "Wir müssen den Rückstau, den wir aufgebaut haben, wieder abbauen."

Sidlo, früher FPÖ-Bezirkspolitiker, hatte die teilstaatlichen Casinos Austria auf 2,3 Mio. Euro verklagt.

Er findet seinen Rauswurf unzulässig und will seinen Vertrag ausbezahlt bekommen. Die Casinos sehen keine Ansprüche und forderten ihrerseits 22.000 Euro von ihrem ehemaligen Kurzzeit-Finanzchef zurück.

### **Schadenersatz und Gewährleistung**

Am Handelsgerichts geht es in der Causa im Schadenersatz und Gewährleistung.

Die mutmaßliche Politpostenschacheraffäre bei den Casinos Austria beschäftigt nicht nur das Zivilgericht. In der Causa ermittelt auch die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft ( WKStA) gegen zahlreiche, munter prominente Beschuldigte.

Im Strafverfahren ging es zuerst im Kern um die Frage, ob für die Bestellung Sidlos zum Casinos-Finanzchef dem zwischenzeitigen Casinos-Miteigentümer Novomatic Glücksspiellizenzen in Aussicht gestellt wurden.

Mitte März ergaben sich neue Verdachtslagen, ermittelt wird wegen des Verdachts der Bestechlichkeit, der Bestechung, Untreue und des Missbrauchs der Amtsgewalt.

Die Staatsanwaltschaft hat unter anderem Zahlungen von Novomatic im Visier. Alle Beschuldigten haben die Vorwürfe bisher bestritten, für alle gilt die Unschuldsvermutung.

## Verliebter „Doc“ als Platzwart vom Neusiedler See, Casino Grafs 160 großzügige Schenkungen



HIER SCHREIBT  
EINE BEKANNTE  
PERSÖNLICHKEIT,  
DIE VIELES WEISS  
UND ALLES SAGT –  
AUSSER IHREN NAMEN

▣ **T**ja, Emotionen sind so eine Sache. Während sich Rendi Wagner abgemüht hat, möglichst im Sattel der Parteiführung zu bleiben, hat der beliebte Ex-Polizist Hans Peter Doskozil die Schönheit der Welt (wieder) entdeckt: Verliebt wie ein junger Tuter hat er zwar seine Stimme verloren, nicht aber seine Freude an der Nähe zu seiner neuen Auserwählten. Also versuchte er sie gleich als bestens bezahlte Mitarbeiterin in sein Team zu holen. Selbst seine engsten Freunde schüttelten über diese versuchte Protektion den Kopf. Wie bitte, auf Steuerzahlerkosten ohne Auswahlverfahren gleich ein Spitzenjob für die nette Dame? Es spricht für sie, dass sie nach der ersten Protestwelle dankend abgelehnt hat.

Aber man wird den Eindruck nicht los, dass Doskozil nach der erfolgreichen Wahl zum Landeshauptmann im Burgenland eine Neigung für mitunter unverständliche „Ausritte“ hat. Das jüngste Beispiel war sein Agieren in Sachen Neusiedler See: Da trat

*„Man versteht, wenn Graf sagt, dass er in Österreich nur einen kleinen Teil des Umsatzes macht, aber den größten Ärger hat.“*

er wie ein grantiger Platzwart auf, der diese lästigen Wiener endlich vom See fernhalten wollte. Dass sie die wichtigsten Gäste für den dortigen Tourismus sind, na und? Wenn der „Doc“ was nicht will, dann stehen die Uhren im Burgenland still.

Die Vertreibung der Wiener mag auch parteiinterne Gründe gehabt haben, eine innige Beziehung zu Rendi-Wagner konnte man ihm wahrlich nie nachsagen. Diese freilich lieferte mit ihrer Mitgliederbefragung, deren Ergebnis viele Wochen hindurch geheim gehalten wurde, ein neues Hoppala.

Die türkis-grüne Regierung surft auf der Welle von Umfrageerfolgen: Kanzler Kurz bekommt Rekordzustimmung, obwohl er das Volk wie Lehrer Lämpel mit dem Verbotrohrstaberl zu Zucht und Abstandsordnung diszipliniert hat. Sein Vize Kogler sammelt Sympathiewerte, weil er Auftritte hinlegt, die vermuten lassen, dass er gerade vom Holzhacken ins Studio geeilt sei.

Dabei läuft es bei den Grünen gut wie nie zuvor. Nur die arme Staatssekretärin Lunacek, die als Europa-Politikerin kompetent gewirkt hatte, stolperte in Sachen Kultur gleich in ein riesiges Fettnäpfchen: Sie sorgte sich, dass Kusszenen auf offener Bühne in Corona-Zeiten besser zu unterbleiben hätten. Na, das ist originell: Romeo und Julia mit Mundschutz und zwei Meter Abstand, endlich etwas ganz und gar Neues. Dabei gäbe es für Lunacek Tag und Nacht zu tun: Die Künstler- und Kulturszene ist wie kaum ein anderer Bereich von der Corona-Krise schwer betroffen, da geht es um Existenzen von Künstlern genauso wie von vielen Mitwirkenden in dieser Szene, die allesamt quasi von der Hand in den Mund leben.

Die Opposition hat es wahrlich nicht einfach in Zeiten wie diesen: Die Neos zeigen immer wieder mit präzisen Anfragen auf, sie praktizieren den konstruktiven Part. Anders die FPÖ, wo sich Kickl plötzlich um die Einschränkung der persönlichen Freiheitsrechte und der verfassungsmäßigen Korrektheit besorgt zeigt, das ist lustig. Als Erfinder einer Reiterstaffel in der Polizei war er doch von Amtswegen hauptsächlich darum bemüht, Ausländer zu verjagen, ehe sie sich dem Land auch nur nähern konnten. Und bei Personalentscheidungen kann die jetzige Regierung von ihm noch einiges lernen: Wie man nämlich Polit-Günstlinge ungeniert und im Eilzugtempo in Spitzenjobs bringt.

Bemerkenswert war ferner, was sich in der Casino-Causa abgespielt hat: Bei einer Hausdurchsuchung bei dem Novomatic-Gründer und Milliardär Graf hat die Behörde 160 großzügige Schenkungsurkunden gefunden. Da sind auch etliche Mitarbeiter und Ex-Manager dabei (so erhielt der kürzlich verabschiedete Firmenchef Neumann zweimal je eine Million Euro). Alles fein säuberlich festgehalten und, wie Grafs Anwalt bekräftigte, auch allesamt den Behörden ordnungsgemäß mitgeteilt. Da versteht man den Unternehmer Graf jetzt vielleicht besser, als er gesagt hat, dass er in Österreich zwar nur einen kleinen Teil seines Umsatzes macht, aber dafür den größten Ärger hat. ▣

„www.automatenmarkt.de“, 05.05.2020

## **Admiral Sportwetten zieht sich aus dem stationären Markt zurück**

Der deutsche Sportwettenanbieter Admiral Sportwetten mit Sitz in Rellingen, Schleswig-Holstein, zieht sich aus dem stationären Markt zurück. Damit gibt einer der wenigen privaten Sportwettenanbieter mit Firmensitz in Deutschland sein Filialgeschäft auf.

Aufgrund der Vorgaben von Bund und Ländern zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie sind die bundesweit 17 Admiral Sportwetten-Shops seit Mitte März bereits geschlossen, die Mitarbeiter in Kurzarbeit. Wie das Unternehmen jetzt bekannt gab, werden die Admiral Wett-

Shops auch nach einer Lockerung der Restriktionen nicht mehr wiedereröffnet. Branchenweit würden die Umsatzeinbußen durch die Schließungen und die Absagen nahezu aller Sportveranstaltungen über 95 Prozent betragen.

### **„Gescheiterte deutsche Glücksspielregulierung“**

„Unser Rückzug ist das traurige Ergebnis der gescheiterten deutschen Glücksspielregulierung. Dabei waren besonders wir als privater Sportwettenanbieter mit Sitz in Deutschland von Anfang an massiv benachteiligt. Die Corona-Krise verschärfte die Ungleichheit weiter. All diese Rahmenbedingungen vernichteten die Geschäftsgrundlage für einen zukunfts- und rechtssicheren Betrieb der Admiral Sportwetten-Shops in Deutschland. Der Blick gilt jetzt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Filialen. Ihnen bieten wir Perspektiven in unserem Schwesterunternehmen Admiral Entertainment“, sagt Oliver Bagus, Geschäftsführer Admiral Sportwetten.

### **Ziel war die deutsche Lizenz**

Das Unternehmen skizziert nochmals deutlich das gescheiterte Vergabeverfahren, das sich seit Jahren hinzieht: *„Admiral Sportwetten, Tochterunternehmen von Löwen Entertainment, einem der führenden Hersteller und Betreiber von Geldspielgeräten in Deutschland, hatte frühzeitig zum Ziel, auf Basis einer deutschen Lizenz am heimischen Sportwettmarkt teilzunehmen. 2014 wurden im Rahmen eines zweistufigen Prüfverfahrens drei Jahre nach Verabschiedung des Staatsvertrages 20 Konzessionen vergeben. Admiral Sportwetten erhielt als einer der wenigen privaten Anbieter mit Sitz in Deutschland eine dieser Lizenzen. Schon damals galt das Verfahren als rechtlich unsicher und scheiterte schließlich nach mehreren Klagen nichtlizenzierter Anbieter. Daraufhin verstetigte sich der sogenannte Graumarkt. Erst nach einer ausgesprochenen staatlichen Duldung entschloss sich Admiral Sportwetten, Ende 2017 in das deutsche Sportwettgeschäft einzusteigen. Auch ein weiteres Lizenzverfahren nach Verabschiedung des Dritten Glücksspieländerungsstaatsvertrags wurde im April 2020 gerichtlich gestoppt. In diesem Verfahren hatte sich Admiral Sportwetten ebenfalls für eine Lizenz beworben.“*



Admiral Wett-Shops wird es zukünftig in Deutschland nicht mehr geben. Der Anbieter Admiral Sportwetten schließt seine Shops in Deutschland.

## **Nach über acht Jahren noch immer keine Rechtssicherheit**

Dr. Daniel Henzgen, Mitglied der Geschäftsleitung von Löwen Entertainment, betont: „Der Dritte Glücksspieländerungsstaatsvertrag sollte endlich die Regulierungslücke der Vergangenheit beseitigen. Stattdessen ist das Ziel, die Sportwette in einen regulierten Markt zu überführen, erneut vor Gericht gescheitert. Nach über acht Jahren fehlt es damit für uns als Sportwettanbieter bis heute an Rechtssicherheit und vor allem an einem fairen Wettbewerb.“

Schuld an der Misere sei der prohibitive Regulierungsansatz in Deutschland, der regelmäßig vor Gerichten und vor dem Konsumenten scheitere.

## **Konsumenten werden in die Illegalität gedrängt**

„Die Anerkennung von Glücksspieldienstleistungen als Massenmarkt innerhalb der deutschen Unterhaltungsbranche steht politisch und regulatorisch weiterhin aus. Damit fehlt eine konsistente, an den Zielen Jugend- und Spielerschutz, Kriminalitätsbekämpfung und Konsumentenfreiheit ausgerichtete Regulierung und damit die Grundlage für unternehmerische Investitionen und Arbeitsplätze in Deutschland“, so Henzgen.

Glücksspielregulierung werde zunehmend Spielfeld des Paternalismus, Zwangsschließung von Spielhallen zum Fetisch der Konsumentenbevormundung.

„Dieser Regulierungsansatz drängt die Konsumenten in illegale Angebote und verschafft den illegalen Anbietern eine Sonderkonjunktur zu unseren Lasten. Die Schließung unserer Sportwettshops ist nur ein vorläufiger Höhepunkt eines fortschreitenden Versagens der deutschen Glücksspielregulierung“, sagt Henzgen.

„www.finanzen.at“, 05.05.2020

## Sportwettanbieter gibt Filialgeschäft auf - Kritik an Politik

BERLIN (dpa-AFX) - Verbunden mit Kritik an der Politik zieht sich der deutsche Sportwettanbieter Admiral Sportwetten aus dem stationären Markt zurück und gibt sein Filialgeschäft auf. Das Unternehmen begründet dies neben herben Einbußen in der Corona-Krise auch mit einer gescheiterten deutschen Glücksspielregulierung. Die Firma hat ihren Sitz in Rellingen (Schleswig-Holstein) und ist ein Tochterunternehmen von Löwen Entertainment, einem Hersteller und Betreiber von Geldspielgeräten. Mit dem Schritt gebe einer der wenigen legalen privaten Sportwettanbieter mit Firmensitz in Deutschland sein Filialgeschäft auf, teilte die Firma der Deutschen Presse-Agentur mit.

Aufgrund der Vorgaben von Bund und Ländern zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie seien die bundesweit 17 Sportwettshops seit Mitte März bereits geschlossen, die Mitarbeiter in Kurzarbeit. Die Läden sollten auch nach einer Lockerung der Beschränkungen nicht mehr wiedereröffnet werden. Branchenweit lägen die Umsatzeinbußen durch die Schließungen und die Absagen nahezu aller Sportveranstaltungen bei mehr als 95 Prozent.

Laut Firma waren 2014 im Rahmen eines zweistufigen Prüfverfahrens drei Jahre nach Verabschiedung des Glücksspielstaatsvertrages 20 Konzessionen vergeben worden. Admiral Sportwetten habe als einer der wenigen privaten Anbieter mit Sitz in Deutschland eine dieser Lizenzen erhalten. Schon damals aber galt das Verfahren laut Firma als rechtlich unsicher und sei schließlich nach mehreren Klagen nichtlizenzierter Anbieter gescheitert, woraufhin sich der Graumarkt verstetigt habe.

Erst nach einer ausgesprochenen staatlichen Duldung habe sich Admiral Sportwetten entschlossen, Ende 2017 in das deutsche Sportwettgeschäft einzusteigen. Auch ein weiteres Lizenzverfahren nach Verabschiedung von Änderungen am Staatsvertrag aber sei im April gerichtlich gestoppt worden. Damit fehle es weiter an Rechtssicherheit, so Daniel Henzgen, Mitglied der Geschäftsleitung von Löwen Entertainment.

Die Länder planen einen neuen Glücksspielstaatsvertrag. Dieser sieht vor, dass künftig unter Auflagen Glücksspiele im Internet wie Online-Poker oder Online-Casinos in ganz Deutschland erlaubt werden sollen./hoe/DP/zb

„Focus online“, 05.05.2020

## Sportwettanbieter gibt Filialgeschäft auf - Kritik an Politik

**Verbunden mit Kritik an der Politik zieht sich der deutsche Sportwettanbieter Admiral Sportwetten aus dem stationären Markt zurück und gibt sein Filialgeschäft auf.**

Das Unternehmen begründet dies neben herben Einbußen in der Corona-Krise auch mit einer gescheiterten deutschen Glücksspielregulierung. Die Firma hat ihren Sitz in Rellingen (Schleswig-Holstein) und ist ein Tochterunternehmen von Löwen Entertainment, einem Hersteller und Betreiber von Geldspielgeräten. Mit dem Schritt gebe einer der wenigen legalen privaten Sportwettanbieter mit Firmensitz in Deutschland sein Filialgeschäft auf, teilte die Firma der Deutschen Presse-Agentur mit.

Aufgrund der Vorgaben von Bund und Ländern zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie seien die bundesweit 17 Sportwettshops seit Mitte März bereits geschlossen, die Mitarbeiter in Kurzarbeit. Die Läden sollten auch nach einer Lockerung der Beschränkungen nicht mehr wiedereröffnet werden. Branchenweit lägen die Umsatzeinbußen durch die Schließungen und die Absagen nahezu aller Sportveranstaltungen bei mehr als 95 Prozent.

Laut Firma waren 2014 im Rahmen eines zweistufigen Prüfverfahrens drei Jahre nach Verabschiedung des Glücksspielstaatsvertrages 20 Konzessionen vergeben worden. Admiral Sportwetten habe als einer der wenigen privaten Anbieter mit Sitz in Deutschland eine dieser Lizenzen erhalten. Schon damals aber galt das Verfahren laut Firma als rechtlich unsicher und sei schließlich nach mehreren Klagen nichtlizenzierter Anbieter gescheitert, woraufhin sich der Graumarkt verstetigt habe.

Erst nach einer ausgesprochenen staatlichen Duldung habe sich Admiral Sportwetten entschlossen, Ende 2017 in das deutsche Sportwettgeschäft einzusteigen. Auch ein weiteres Lizenzverfahren nach Verabschiedung von Änderungen am Staatsvertrag aber sei im April gerichtlich gestoppt worden. Damit fehle es weiter an Rechtssicherheit, so Daniel Henzgen, Mitglied der Geschäftsleitung von Löwen Entertainment.

Die Länder planen einen neuen Glücksspielstaatsvertrag. Dieser sieht vor, dass künftig unter Auflagen Glücksspiele im Internet wie Online-Poker oder Online-Casinos in ganz Deutschland erlaubt werden sollen.

„www.spieler-info.at“, 04.05.2020

## NÖN / Novomatic setzt aktuell auf Schutzausrüstung



*Bild © Spieler-Info*

Für den weltweit tätigen Glücksspielkonzern Novomatic hat die Gesundheit der Belegschaft oberste Priorität. Aus diesem Grund stellt das Unternehmen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Österreich ein Package mit persönlicher Schutzausrüstung (Mund-Nasen-Schutzmasken, Latexhandschuhe, Desinfektionsgel sowie Haut- und Pflegecreme) zur Verfügung, um das Ansteckungsrisiko mit dem Coronavirus weiter zu reduzieren.

Die Gesichtsschutzschilder werden mit hochmodernem 3D-Druck im Headquarter in Gumpoldskirchen hergestellt und können künftig mittels Spritzgussform in hoher Stückzahl gefertigt werden. Die Schutzschilder werden in nationalen und internationalen Novomatic-Produktionsstätten sowie in eigenen Filialen zum Einsatz kommen und sollen in weiterer Folge auch außerhalb des Unternehmens zur Verfügung gestellt werden.